

N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses
am 05.09.2012**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Wappensaal,
Marktplatz 2,
06100 Halle (Saale),

Zeit: 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend sind:

Frau Dr. Annegret Bergner	Ausschussvorsitzende CDU	
Herr Harald Bartl	parteilos	
Frau Dr. Ulrike Wünscher	CDU	
Herr Dr. Erwin Bartsch	parteilos	
Frau Birgit Leibrich	parteilos	
Herr Rudenz Schramm	parteilos	
Herr Robert Bonan	parteilos	
Herr Dr. Rüdiger Fikentscher	SPD	Teilnahme für Herrn Dr. Wend
Herr Dr. Hans-Dieter Wöllenweber	FDP	
Herr Dietrich Strech	MitBÜRGER für Halle	
Frau Dr. Inés Brock	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	
Herr Ronald Gruner	SKE	abwesend 16.50 Uhr bis 17.18 Uhr
Herr Dr. Frank Hirschinger	SKE	
Herr Dr. habil. Günter Kraus	SKE	
Herr Erhard Preuk	SKE	
Herr Jürgen W. Schmidt	SKE	
Herr Wolfgang Stauch	SKE	
Herr Tobias Kogge	Beigeordneter	
Frau Dr. Ursula Wohlfeld	Verwaltung	
Herr Detlef Stallbaum	Verwaltung	
Herr Norbert Böhnke	Verwaltung	
Frau Jutta Schmitz	Protokollführerin	

Entschuldigt fehlen:

Herr Dr. med. Detlef Wend	SPD	vertreten durch Herrn Dr. Fikentscher
Herr Christian Kenkel	SKE	
Frau Elke Schwabe	SKE	

zu 1 **Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

Die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses wurde von **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, eröffnet und geleitet.

Sie stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

zu 2 **Feststellung der Tagesordnung**

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, informierte, dass der

TOP4.2 Kooperationsvereinbarung der Stadt Halle mit dem Verein für hallische Stadtgeschichte e.V.; Vorlage: V/2012/10908

von der Tagesordnung abzusetzen ist. Grund dafür sind noch notwendige Abstimmungen innerhalb der Verwaltung.

Weiterhin empfahl **Frau Dr. Bergner**, den

TOP 5.1. Antrag der FDP-Stadtratsfraktion zum Salzfest und zu den Handels Open
Vorlage: V/2012/10586

von der Tagesordnung abzusetzen. **Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion**, bat ebenfalls um eine Verschiebung auf die nächste Sitzung, Es soll erst das Salzfest am 22./23.9.2012 abgewartet werden, um zu sehen, wie es läuft. Dann wird es evtl. einen gemeinsamen Antrag mit der Fraktion DIE LINKE. zur gleichen Thematik geben.

Frau Dr. Bergner fragte, ob dann auch die Fraktion BÜNDNIS 90/Die Grünen ihren Änderungsantrag

TOP 5.1.1. Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Antrag der FDP - Stadtratsfraktion zum Salzfest und zu den Handels Open; Vorlage: V/2012/10880

zurückzieht. **Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** bestätigte dies.

Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE., bat darum,

TOP 5.3. Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Festlegung von Kriterien für die Erhaltung von historisch wertvollen Grabmalen; Vorlage: V/2012/10695

von der Tagesordnung abzusetzen. Aufgrund der Sommerpause war eine Abstimmung zur Überarbeitung des Antrages noch nicht möglich.

Frau Dr. Bergner informierte, dass auch

TOP 5.4. Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM zur Förderung bürgerschaftlichen Einzelengagement; Vorlage: V/2012/10865

von der Tagesordnung abzusetzen ist. Innerhalb der Verwaltung ist noch ein Abgleich der Stellungnahme notwendig, sodass sich eine Vertagung erforderlich macht.

Es gab keine weiteren Änderungswünsche zur Tagesordnung.

Somit wurde ohne förmliche Abstimmung folgende Tagesordnung festgestellt:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 04.07.2012
4. Beschlussvorlagen
 - 4.1. Kulturpolitische Leitlinien [Entwurf] - Anhörung zum Bereich Bürger- und Kulturvereine-
Eingeladene Sachverständige:
Freundeskreis Halle-Karlsruhe e.V.: Herr Godenrath,
Bürgerinitiative Paulusviertel e.V.: Frau Haupt,
Bürgerinitiative Silberhöhe: Herr Schiller,
Freiwilligen-Agentur Halle e.V.: Herr Ebert
Vorlage: V/2010/09153
 - 4.2. *Kooperationsvereinbarung der Stadt Halle mit dem Verein für hallische Stadtgeschichte e.V.; Vorlage: V/2012/10908* - abgesetzt -
5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
 - 5.1. *Antrag der FDP-Stadtratsfraktion zum Salzfest und zu den Händels Open*
Vorlage: V/2012/10586 - abgesetzt -
Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Antrag der FDP -
5.1.1 *Stadtratsfraktion zum Salzfest und zu den Händels Open*
Vorlage: V/2012/10880 - abgesetzt -
 - 5.2. Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Rücknahme des Beschlusses "Benennung einer Straße nach Willy Brandt" (Vorlagen-Nr.: V/2012/10477)
Vorlage: V/2012/10779
 - 5.3. *Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Festlegung von Kriterien für die Erhaltung von historisch wertvollen Grabmalen; Vorlage: V/2012/10695* - abgesetzt -
 - 5.4. *Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM zur Förderung bürgerschaftlichen Einzelengagement; Vorlage: V/2012/10865* - abgesetzt -
6. schriftliche Anfragen von Stadträten
7. Mitteilungen
 - 7.1. Präsentation des Corporate Designs des Stadtmuseums Halle
 - 7.2. Information zum Stand der Dauerausstellung Stadtgeschichte
 - 7.3. Information zum Stand der Dauerausstellung 18. Jahrhundert
8. Beantwortung von mündlichen Anfragen
9. Anregungen

Frau Dr. Bergner machte auf die neue Geschäftsordnung aufmerksam, nach der jetzt neu vor Abstimmungen in den Fachausschüssen die Meinung der sachkundigen Einwohner einzuholen ist.

zu 3 Genehmigung der Niederschrift vom 04.07.2012

Es gab keine Einwände gegen die Niederschrift der öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses vom 05.07.2012. Die Mitglieder des Kulturausschusses genehmigten ohne förmliche Abstimmung die Niederschrift der öffentlichen Sitzung vom 05.07.2012.

zu 4 Beschlussvorlagen

zu 4.1 Kulturpolitische Leitlinien [Entwurf] Anhörung zum Bereich Bürger- und Kulturvereine- Eingeladene Sachverständige: Freundeskreis Halle-Karlsruhe e.V.: Herr Godenrath, Bürgerinitiative Paulusviertel e.V.: Frau Haupt, Bürgerinitiative Silberhöhe: Herr Schiller, Freiwilligen-Agentur Halle e.V.: Herr Ebert Vorlage: V/2010/09153

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, begrüßte die eingeladenen Sachverständigen: Herrn Dr. Haupt in Vertretung von Frau Haupt für die Bürgerinitiative Paulusviertel e.V., Herrn Schiller von der Bürgerinitiative Silberhöhe e.V. sowie Herrn Ebert von der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V.
(Anmerkung Protokollführung: Herr Godenrath vom Freundeskreis Halle-Karlsruhe e.V. hatte sich entschuldigt.)

Herr Dr. Haupt, Bürgerinitiative Paulusviertel e.V., Manuskript:

„Es ist gut, dass die Arbeit der Bürgerinitiativen in unserer Stadt in die Überlegungen zum Kulturleitbild einbezogen wird.

Die Abfolge weist unserer Arbeit ja einen relativ bescheidenen und untergeordneten Beitrag zu, der Maßstab für unseren Beitrag zur „Stadtteilkultur“ bleibt aber sehr unscharf: Sind es die eigenen Veranstaltungen und Angebote (Chöre, Zeichen- und Malgruppen usw.) oder die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements oder die „Ergänzung des Gefüges der bestehenden städtischen Feste durch identitätsstiftende ‚Stadtteilfe‘“.

Seit über 20 Jahren, seit dem Herbst 1989 setzt sich unsere Bürgerinitiative dafür ein, „dass das Wohngebiet Paulusviertel in seiner kulturhistorischen und architektonischen Geschlossenheit erhalten bleibt (immerhin auch ein wichtiges Kulturgut, das wohl in den kulturpolitischen Leitlinien etwas zu kurz kommt), die Interessen der Bürger vertreten und die kommunale Selbstverwaltung gestärkt wird.“

Manches ist „ein frommer Wunsch“ geblieben, weil nie richtig geklärt worden ist, wie die „kommunale Selbstverwaltung“ durch Stadtteilvertretungen, Bürgerinitiativen und Bürgervereine“ in der kommunalpolitischen Ordnung in Sachsen-Anhalt verankert ist.

So sind wir bei der „Zusammenarbeit mit anderen Gruppen und Einrichtungen der Stadt Halle für das allgemeine Wohl der Bewohner allenfalls Bittsteller - z.B. im Blick auf die verbliebenen beiden Grundschulen oder das Konservatorium oder auch die Träger der einmal im Paulusviertel vorhandenen sozio-kulturellen Zentren.

Positiv herauszuheben ist die Zusammenarbeit mit der Paulusgemeinde, die einen wirklich großen Beitrag zur Kultur in unserem Wohngebiet und unserer Stadt leistet (der Beitrag der Kirchen kommt insgesamt in den Leitlinien zu kurz!)

Aber uns liegt insgesamt vor allem an der Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, d.h. der „nicht von oben verordneten“ oder gar finanziell geförderten Zusammenarbeit, sondern an der engagierten Mitarbeit der einzelnen Mitarbeiterinnen der Einrichtungen (z.B. des Jugendamtes oder des Landesverwaltungsamtes oder der Kindergärten).

Neben den Bürgerversammlungen z.B. vor allen Wahlen, aber auch z.B. mit der HWG über die Umgestaltung des großen Gebäudekomplexes in der W.-Lohmann-Str. usw.) ist es vor allem das „Bürgerfest rund um die Pauluskirche“, das in diesem Jahr bereits zum 23. Mal stattfand;

jetzt in über 50 verschiedenen „Höfen“, um das Anliegen unserer Feste deutlicher ins Bewusstsein zu heben: wir sind kein Veranstaltungsbüro oder eine gut finanzierte Gruppe, die viel Geld in die Hand nimmt, um Künstler zu engagieren, Bühnenprogramme zu organisieren und Ordner und Einsatzkräfte bezahlen, sondern wir fördern das Engagement der BürgerInnen und Vereine, der Kinder und Jugendlichen: Soziokultur, die von unten kommt.

10.000 Besucher (bezogen auf die rund 15.000 Bewohner des Paulusviertels ein doch weit höherer Zuspruch als die großen Feste auf dem Marktplatz oder gar Salzfest oder Laternenfest!).

Und das ohne städtische Zuschüsse (bei guter Zusammenarbeit mit den städtischen Ämtern!), finanziert allein durch Spenden.

Allerdings auch ohne Alkohol und damit ohne „Reibereien“ und Auseinandersetzungen. So dass sich Polizei und Rettungsdienste immer langweilen.

Mit unserem Spendenüberschuss haben wir städtische Spielplätze in diesem Jahr bereits mit 5.000 € unterstützt.

Es wäre zu wünschen, dass der Arbeit der Bürgervereine wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt würde: es gibt in unserer Stadt ein bürgerschaftliches Engagement, das nicht von Fördermitteln lebt, sondern allenfalls von der Aufmerksamkeit, die diesem Engagement zuteil wird.

Das wünschen wir uns weniger von der Stadt und ihren Einrichtungen – aber mehr Beachtung durch das Stadtmarketing und vielleicht jetzt durch die Leitlinien wäre wünschenswert.

Vor allem hoffen wir mehr auf Beachtung durch andere Vereine, Träger von Einrichtungen und Projekten, durch die Schulen und auch die Medien.

Kultur ist soviel und so gut, wie sie von den BürgerInnen erlebt und vor allem gelebt wird.“

Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion, bemerkte, dass die Bürgerinitiative mit dem Paulusfest beispielgebend für Halle ist, wegen der Beständigkeit und auch der Qualität. Der Begriff Bürgerinitiative assoziiert Spontaneität, sie sieht Probleme, wie dieses in Leitlinien einzuordnen ist. Sie hält die Reglementierung von bürgerschaftlichem Engagement für schwierig, auch weil die Stadt finanziell nicht fördert.

Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, bemerkte, dass die Bürgerinitiative seit über 20 Jahren gute Arbeit leistet, sie findet den Verbleib in den Leitlinien legitim. Sie fragte nach Nachfolgern für die Organisation des Festes. **Herr Dr. Haupt** antwortete, dass bei den letzten Festen eine Übertragung der Verantwortlichkeiten an Vereine und Hausgemeinschaften erfolgte, dieses soll beibehalten werden. Er wünscht sich jedoch mehr Beachtung.

Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion, stellte fest, dass Bürgerfeste in den Leitlinien als identitätsstiftend bewertet sind. Er findet es wichtig, die Verbindung zu den Kirchen und für das Paulusviertel den Einsatz für die Erhaltung des städtebaulichen Ensembles in den Leitlinien herauszustellen.

Frau Dr. Wohlfeld, Kulturreferentin, bestätigte, dass dieses in der Überarbeitung der Leitlinien Berücksichtigung finden wird. Sie berichtete weiter, die Überarbeitung der Leitlinien läuft parallel zu den Anhörungen, neu eingefügt wird ein Kapitel zur Architektur, zur Aufnahme der Kirchen sind noch Abstimmungen zu treffen.

Frau Dr. Bergner übergab das Wort an **Herrn Schiller, Bürgerinitiative Silberhöhe e.V.**. Er schickte voran, dass auch er die Erwähnung der Arbeit der Kirchen in den Leitlinien als wichtig erachtet. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Erziehung und Ausbildung von Verhaltensweisen.

Weiterhin hob er die Bedeutung der Marktkirche hervor (Luther: Reformation, Totenmaske; Händel) und sprach sich für eine Verankerung der Marktkirche in den Leitlinien aus.

Zur Silberhöhe ging er auf einen kürzlich in der Tagespresse veröffentlichten Brief einer Studentin ein. Er gab zu bedenken, dass diese Meinung nicht identisch mit der der Bewohner der Silberhöhe ist, jedoch gibt es Probleme wie fehlende Infrastruktur, weniger Schulen, dafür mehr Altenheime, er zeichnete ein Bild von der Silberhöhe als alternder Stadtteil.

Die Bürgerinitiative gibt es seit 1992, seit 2002 als eingetragenen Verein. Sie ist u.a. Mitinitiator des Stadtteilstes Silberhöhe in Zusammenarbeit mit Wohnungsgesellschaften, anderen Vereinen und Kirchen.

Er benannte die Schöpfkelle als wichtige soziokulturelle Einrichtung und Begegnungsstätte: neben vielfältigen kreativen Angeboten gibt es den Silberhöher Mittagstisch, der immer mehr genutzt wird. Jedes Jahr wird ein kostenloses Weihnachtsessen organisiert. Er kritisierte die mangelnde Unterstützung dieser Aktivitäten durch die Stadt. Mit Blick auf die Zukunft warnte er vor wachsender Armut und sozialer Ausgrenzung und einer fehlenden sozialen Durchmischung. Ca. 200 Einwohner leben ohne Elektrizität, dieses seien menschenunwürdige Bedingungen.

Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE., fragte nach der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen. **Herr Schiller** antwortete, es gibt Kontakte z.B. zum Blauen Elefanten, zu den Kirchengemeinden und zum Gesundheitszentrum. **Herr Dr. Bartsch** fragte weiter, ob Herr Schiller mit der kulturellen Situation im Stadtteil zufrieden ist. Dieser verneinte und gab als evtl. Perspektive eine Neubesiedlung mit Einfamilienhäusern an.

Frau Dr. Wohlfeld, Kulturreferentin, äußerte sich verwundert, dass die Singschule nicht erwähnt wurde. Hier wird seit Jahren eine gute Arbeit geleistet, darauf sollten Kinder und Erwachsene aufmerksam gemacht werden. Über Bildungsgutscheine kann das Lernen hier auch sozial verträglich ermöglicht werden. **Herr Schiller** antwortete, dass in den Schulen für die Singschule geworben wird und dass sie beim Stadtteilstes vertreten ist.

Frau Dr. Bergner bedankte sich bei Herrn Schiller für die Ausführungen.

Sie übergab das Wort an **Herrn Ebert** vom Verein **Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V.**.

Herr Ebert äußerte den Eindruck, dass die Kulturleitlinien hauptsächlich die Hochkultur wie Musik und die entsprechenden Einrichtungen widerspiegelt.

Die Arbeit der Freiwilligen-Agentur ist geprägt durch bürgerschaftliches Engagement, dazu finden sich in den Leitlinien wenig Aussagen. Ausnahme ist das Fazit mit der Feststellung zu prüfen, welche Aufgaben im kulturellen Bereich zu leisten sind. Er regte an, die vielfältigen Aktivitäten im Ehrenamt im Kulturbereich stärker zu betonen und auch diese Arbeit in den Stadtteilen zu beleuchten. Er vermisst in den Leitlinien stadtteilübergreifende Strategien dazu. Bei der Hochkultur spielt bürgerschaftliches Engagement seiner Meinung nach eine untergeordnete Rolle.

Die Angebote sollten näher an die Bürger herangetragen und auch für benachteiligte Zielgruppen zugänglich gemacht werden, (z.B. „Max geht in die Oper“, Neustädter Bücherbote).

Zusammenfassend legte Herr Ebert dar, dass ihm Aussagen zur Bedeutung von bürgerlichem Engagement fehlen. Diese Forderung richtete er auch an Politik und Verwaltung.

Es wurden keine Fragen gestellt, **Frau Dr. Bergner** bedankte sich bei Herrn Ebert.

Abstimmungsergebnis: **beraten**

Beschlussvorschlag:

1. Der Entwurf der kulturpolitischen Leitlinien wird als Grundlage der öffentliche Diskussion einem Arbeitsgremium bestehend aus Stadträten, Kultur- und Kunstschaaffenden, Kulturvermittlern sowie Vertretern der halleschen Bürgerschaft übergeben.
2. Nach Abschluss der öffentlichen Diskussion und Auswertung der Ergebnisse werden die erarbeiteten Leitlinien dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

zu 5 Anträge von Fraktionen und Stadträten

**zu 5.2 Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Rücknahme des Beschlusses "Benennung einer Straße nach Willy Brandt" (Vorlagen-Nr.: V/2012/10477)
Vorlage: V/2012/10779**

Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion, merkte an, bereits in der letzten Sitzung wurde festgestellt, dass hierzu kein Diskussionsbedarf besteht. **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, bestätigte dies, der Antrag steht aber und muss behandelt werden.

Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE., legte dar, dass es von seiner Fraktion keine neuen Standpunkte gibt. Er zitierte aus der Stellungnahme der Verwaltung, wonach es weitere Gespräche der Oberbürgermeisterin mit den Betroffenen geben soll, welche in die weiteren Beratungen eingebracht werden sollen und fragte danach.

Frau Dr. Wünscher betonte nochmals, dass Angebote an die betroffenen Anwohner gemacht wurden und dass die Beschlusslage klar sei.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, befragte die Sachkundigen Einwohner nach ihrer Meinung. Diese stimmten mehrheitlich gegen den Antrag.

Frau Dr. Bergner bat um Abstimmung des Antrages.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**
3 Ja-Stimmen
6 Nein-Stimmen
2 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Der Stadtratsbeschluss „Benennung einer Straße nach Willy Brandt“ V/2012/10477 mit dem Beschluss „Die Philipp-Müller-Straße wird aus Anlass des 20. Jahrestages von Willy Brandt im Oktober 2012 in Willy-Brandt-Straße umbenannt“ wird aufgehoben.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, nach Alternativen für die Benennung einer Straße mit dem Name Willy Brandts zu suchen und legt diese dem Stadtrat und Kulturausschuss im September 2012 zur Beschlussfassung vor.

zu 6 schriftliche Anfragen von Stadträten

Es lagen keine schriftlichen Anfragen von Stadträten vor.

zu 7 Mitteilungen

zu 7.1 Präsentation des Corporate Designs des Stadtmuseums Halle

Herr Jacob, amtierender Leiter des Stadtmuseums Halle, stellte anhand einer Power-Point-Präsentation das Corporate Design des Stadtmuseums vor. Dieses wurde in Zusammenarbeit mit der Pressestelle und der SMG GmbH entwickelt. Bisher gab es für das Museum kein eigenes Logo. Zur Schriftmarke: die Buchstaben sind klar gesetzt, nach rechts verblässend als Symbol für historisches Wachsen und Vergänglichkeit. Die Symbolik wiederholt sich auf Plakaten, Visitenkarten und in der Ausstellungsbeschriftung.

Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion, fragte, wer das Logo erstellt hat und kritisierte das teilweise um 90° gedrehte Schriftbild als schlecht lesbar. **Herr Jacob** antwortete, beauftragt wurde die Fa. Komplizen, welche auch die Gestaltung der beiden Dauerausstellungen entwickelt hat. Die Drehung des Schriftzuges wird als gestalterisches Element eingesetzt.

Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion, äußerte, ihm gefällt das Logo sehr gut, die Typisierung ist klar.

Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE., fragte nach einer Abgrenzung oder Verbindung zu anderen Museen der Stadt.

Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Sport, Soziales und kulturelle Bildung, antwortete, dass kein einheitliches Design entwickelt wurde. **Herr Jacob** ergänzte, dieses sei auch aus hoheitlichen Gründen in Abgrenzung zu den Museen in Landesträgerschaft nicht vorgesehen.

Frau Dr. Wünscher kritisierte nochmals die mangelnde Erkennbarkeit des Logos.

Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, stellte fest, dass die Informationen unter dem Tagesordnungspunkt Mitteilungen eingeordnet sind und eine Diskussion nicht vorgesehen ist.

Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE., fragte, ob Begriffe wie Christian-Wolff-Haus weiterverwendet werden. **Herr Jacob** antwortete, dass die Präsenz des Stadtmuseums an verschiedenen Orten wie Christian-Wolff-Haus und Druckerei im CD widergespiegelt wird.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, wies auf die Darstellung des Logos der TOO GmbH mit den verschiedenen Farben für die einzelnen Sparten hin und fragte, ob dieses hier auch so gewollt ist. **Herr Jacob** sagte, aufgrund der räumlichen Begrenztheit des Stadtmuseums sei dieses nicht nötig.

Herr Preuk, SKE, äußerte ebenfalls, dass dieses für ihn kein richtiges Logo sei.

Frau Dr. Wünscher fragte nach dem Entscheidungsgremium. **Herr Kogge** sagte, es hat die Ausschreibung für die Ausstellungsgestaltung gegeben, die Entscheidung für die Vergabe wurde durch das Kuratorium der Dauerausstellungen getroffen. **Frau Dr. Wünscher** kritisierte diese Entscheidungsfindung.

Frau Dr. Bergner betonte nochmals, dass es sich hier um eine Information handelt. **Herr Böhnke, Referent im Dezernat IV**, legte dar, dass das Dezernat IV in die Erstellung des Logos eingebunden war, dabei wurde sich am CD der Stadt orientiert, die Auftragsstellung an das Gestalterbüro ist schriftlich nachweisbar.

Herr Jacob erläuterte, dass die Erstellung des CD analog zur Erstellung der Beschriftungen der Dauerausstellungen beauftragt wurde, die Beauftragung einer weiteren Firma erschien nicht ratsam.

Herr Bonan, SPD-Fraktion, äußerte Unverständnis über die Diskussion. Logos wären auch immer Ansichtssache und er findet das Logo gut und vielseitig verwendbar.

Es gab keine weiteren Fragen.

zu 7.2 Information zum Stand der Dauerausstellung Stadtgeschichte

Frau Feldmann, Kuratorin der Dauerausstellung Stadtgeschichte, berichtete über den Fortgang der Arbeiten: die Vorbereitungen laufen unter Hochdruck mit einer guten Resonanz unter Einbindung einer breiten Öffentlichkeit. Derzeit werden die konkreten Ausstellungsobjekte festgelegt. Dazu sind Vermessungen, kleinteilige Planungen und nebenher Recherchen notwendig. Die Prinzipien Interaktivität, Barrierefreiheit, Angebot für Blinde und Sehschwache werden umgesetzt. Aufgrund der Langfristigkeit der Ausstellung (10-15 Jahre) ist eine korrekte Arbeit erforderlich. Ebenfalls besteht ein Anspruch im Vergleich mit Magdeburg und Leipzig. Eine Eröffnung am 3.11.12 wird daher nicht möglich sein; die Ausstellung wird im Frühjahr 2013 eröffnet.

zu 7.3 Information zum Stand der Dauerausstellung 18. Jahrhundert

Frau Zimmermann, Kuratorin der Dauerausstellung 18. Jahrhundert, informierte wie folgt: Die Ausstellung Geselligkeit und die „Freyheit zu philosophieren“ - Halle im Zeitalter der Aufklärung ist Teil des Landesprojekts „Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert“ im Themenjahr „Geselligkeiten“.

Das Stadtmuseum hat zusammen mit dem Gleim-Haus Halberstadt die Themenleitung. Ziel ist die Einrichtung einer Dauerausstellung zum Gedächtnis an Christian Wolff und zur Würdigung der Aufklärung. Die Eröffnung durch den Ministerpräsidenten als Schirmherr ist für den 26.11.2012 vorgesehen.

Die Ausstellung umfasst zehn Abschnitte im Erdgeschoss und der 1. Etage des Christian-Wolff-Hauses. Dem Verleger Johann Justinus Gebauer ist mit dem Nachbau seines Kontors ebenfalls ein Raum gewidmet. Präsentiert werden u.a. auch restaurierte Bildtapeten aus dem 18. Jahrhundert sowie der Schreibsekretär von Christian Wolff.

Zur Ausstellung sind die Herausgabe eines wissenschaftlichen Kataloges sowie die Erarbeitung eines museumspädagogischen Programmes geplant. Dazu wird es gemeinsame wissenschaftliche Veranstaltungen mit der Universität geben, wo Christian Wolff Bestandteil eines Forschungsprojektes ist.

Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Sport, Soziales und kulturelle Bildung, berichtete über große, teilweise unvorhersehbare, bauliche Herausforderungen neben der Ausstellungsentwicklung. U.a. machte sich der Einbau einer Brandschutzterasse erforderlich. Dieses führte dazu, dass der Ministerpräsident einmal ausgeladen werden musste. Eröffnung der Dauerausstellung 18. Jahrhundert ist nunmehr am 26.11.2012.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, fragte, ob die im Stadtrat beschlossenen Mittel freigegeben sind. **Herr Kogge** antwortete, die Gelder 2012 sind freigegeben, für 2013 noch nicht.

Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE., äußerte Verständnis für die Verzögerungen, er gab jedoch zu bedenken, dass in dieser Zeit keine kulturelle Leistung erbracht wird. Er wies auch auf die fehlenden Einnahmen hin und fragte, ob dieses bei der Planung berücksichtigt wurde.

Herr Kogge verwies auf viele Hiobsnachrichten im Zusammenhang mit dem Gebäude, aber auch auf Probleme u.a. mit den Leihgebern und Gestaltern. Er möchte kein halbfertiges Museum.

Herr Bartl, CDU-Fraktion, erinnerte daran, dass der Ausbau der Druckerei überhaupt erst durch das Konjunkturpaket II möglich wurde. Deshalb sollte ein Warten in Kauf genommen werden. Die Ansprüche sind sehr hoch.

Herr Jacob räumte fehlende Einnahmen ein, machte aber darauf aufmerksam, dass viele Angebote des Museums ausgelagert und woanders wahrgenommen werden. So im Stadtarchiv die Ausstellungen zu Städtepartnerschaften und zu Wilhelm Jost.

Frau Dr. Bergner fragte nach der Personaldecke für die Dauerausstellung Stadtgeschichte. **Frau Feldmann** berichtete, dass die ursprünglich drei Mitarbeiter umfassende Arbeitsgruppe umstrukturiert werden musste. Insgesamt fehlt Zeit für notwendige Recherchen. Es soll versucht werden, dieses durch Honorarkräfte abzudecken.

Frau Dr. Bergner bedankte sich bei Frau Feldmann und bei Frau Zimmermann.

Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro, lud zu folgenden Terminen ein:

18.9.2012, 14.00 Uhr, Ratshof
Ausstellungseröffnung mit Karikaturen zu Willy Brandt

22.9.2012, 18.00 Uhr, neues theater
Konzert zum Jubiläum der Städtepartnerschaft mit Karlsruhe mit Werken des Karlsruher Komponisten Wolfgang Rihm

5.10.2012, 16.00 Uhr, Ratshof
Ausstellungseröffnung des Stadtfotografen von Karlsruhe, Roland Fränkle
Vorstellung der Stadt Karlsruhe

11.10.2012, 10.00 Uhr, Domplatz
Einweihung Domplatz-Brunnen

zu 8 **Beantwortung von mündlichen Anfragen**

Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, fragte, warum die Projektförderung im Kulturausschuss noch nicht behandelt wird. Im Sozialausschuss gibt es dazu bereits Beschlüsse. Für sie ist das nicht nachvollziehbar und sie fragte nach den Gründen.

Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Sport, Soziales und kulturelle Bildung, antwortete, dass die Beschlüsse im Sozialausschuss als Vorratsbeschlüsse vorbehaltlich gefasst wurden. **Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro**, erläuterte, dass der Haushalt der Stadt zwar durch das Landesverwaltungsamt bestätigt wurde, jedoch sind Sperren beauftragt worden. Aus diesem Grunde wurde innerhalb der Verwaltung abgestimmt, keine Vorratsbeschlüsse zu erwirken. **Herr Kogge** erklärte, es gibt auch im Sozialbereich diesbezüglich große Probleme.

Frau Dr. Brock fragte, ob eine Behandlung in der nächsten Sitzung vorgesehen ist. **Herr Stallbaum** antwortete, dass dazu momentan keine Aussage möglich ist.

Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion, fragte zur weiteren Verfahrensweise der Behandlung der Kulturleitlinien, ob der Zeitplan der Anhörungen bis Dezember eingehalten wird. Die Rolle der Experten zu den großen Komplexen erscheint ihm nebulös, was wird mit der Anregung der Anhörung von Vertretern der Kirchen? **Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, bat um eine baldige Festlegung des Termins für eine Sondersitzung zum Thema.

Frau Dr. Wohlfeld, Kulturreferentin, sagte, die Überarbeitung der Leitlinien läuft parallel zu den Anhörungen. Zu den Kapiteln Musik und Museen erfolgten Auswertungen mit den Experten. Es wurde intern abgestimmt, auf einen erneuten Beschlussvorschlag zu verzichten. Zur Problematik Anhörung von Vertretern der Kirchen wird sie Absprachen u.a. mit Herrn Pfarrer Bartl treffen, auch um weitere Verzögerungen zu vermeiden.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, merkte an, dass ein Termin für die Klausur im Januar möglicherweise ungünstig ist, evtl. wäre es dann erst im Februar/März denkbar.

Sie bat weiterhin darum, die Termine für die Sitzungen des Kulturausschusses 2013 mit der Niederschrift dieser Sitzung zu verteilen.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, fragte nach der Situation der Villa Kobe. **Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro**, berichtete von einem Gespräch mit dem Betreiber der Galerie, Herrn Kunze, wonach der Ausstellungsbetrieb ruht. Er kündigte nähere Informationen dazu für den nicht öffentlichen Teil an.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, fragte zur Bibliothek nach einem kritischen Bericht vom Juli. **Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Sport, Soziales und kulturelle Bildung**, legte dar, dass die Anzahl der Ausleihen recht hoch ist, nicht aber die Nutzerzahlen. Die Zusammenarbeit mit der Volkshochschule läuft gut. Momentan ist die Zentralbibliothek für vier Wochen geschlossen, Grund sind Brandschutzeinbauten.

zu 9 Anregungen

Es gab keine Anregungen. **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, beendete die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses.

Für die Richtigkeit:

Datum: 10.10.12

Tobias Kogge
Beigeordneter für Jugend, Schule,
Sport, Soziales und kulturelle Bildung

Dr. Annegret Bergner
Vorsitzende des Kulturausschusses

Jutta Schmitz
Protokollführerin Kulturausschuss